

Abdruck:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate:
werden angenommen:
bis Abend 6. Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in dieß. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
15000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Thlr.
bei unentgeltlicher Aus-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 23 1/2 R.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gehaltenen Zeile:
1 Rgt. Unter „Einge-
fandt“ die Zeile
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Lageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsh & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 31. Januar.

Se. Maj. der König ist vorgestern Mittag von Leipzig nach Altenburg gereist und gestern Nachmittag halb 4 Uhr von dort wieder hier eingetroffen. — Se. R. H. der Kronprinz hat sich vorgestern früh 6 Uhr von Leipzig nach Döhlen und Oschatz begeben und ist Abends halb 11 Uhr wieder hier eingetroffen.

Offizielle Sitzung der Stadtverordneten, am 29. Jan. Unter den Registrandeingängen befindet sich eine Petition der hiesigen Elementarschullehrer und ein gedruckter Bericht der Verfassungsdeputation über einen Entwurf der Kirchhof- und Begräbnisordnung. Regierungsrath Königshain hat einen Prospect zur Begründung einer Waldpark-Anlage zwischen Dresden und Blasewitz nebst Regulatio überreicht, ebenso lobt der Lehrerbildungverein durch seinen Vorstand Bahltzsch das Collegium zu der am 4. Februar stattfindenden Feier des siebenjährigen Bestehens des Vereins ein. In einem Communicate des Stadtraths, in welchem von der projectirten Erbauung einer neuen Kirche in der Neu- und Antoniäthüler Parochie die Rede ist, spricht sich der Stadtrath dahin aus, diese Angelegenheit vorläufig zu sistiren und das Erscheinen des Gesetzes der Kirchenvorstands- und Synodal-Ordnung abzuwarten und dann diesen neuen Vertretern der Kirche diese Frage zu überlassen. Das Collegium erklärt sich mit dem Stadtrath einverstanden. Der Stadtrath wünscht in einem anderen Communicate in Bezug auf die Dresdner Wasserforschungsfrage noch das Gutachten des Bauraths Enoch in Altenburg einzuholen. In einem gedruckt vorliegenden, die Kreuzschule betreffenden Berichte erkennt die Verfassungsdeputation die Bereitwilligkeit des Stadtraths an, den Überschüssen der Ueberfüllung in diesem Gymnasium abzuhelfen, spricht sich für Errichtung von drei Parallelen aus und daß bei Beginn des neuen Schuljahres vier Lehrer angestellt werden, zu denen Gehaltsdotierung und zur Uebertragung eines sechsfüründigen französischen Sprachunterrichts 1875 Thlr. als drei Viertelteile des Jahresbedarfs für das laufende Jahr als Berechnungsgeld zur Verfügung gelangen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Einrichtung von Parallelen für sämtliche Klassen der Kreuzschule in Aussicht genommen werde, und daher auch jetzt schon für die drei letzten Gymnasialklassen etatmäßige Parallelen eingerichtet und die hierzu erforderlichen Lehrer fest angestellt werden. In Bezug auf Anstellung eines neuen Rectors glebt man der Beratung einer auswärtigen Kraft den Vorzug und erucht den Stadtrath, auch gegenwärtig, wie bei Beratung der Rectoren Gröbel und Ales, zum wahren Wohle der Kreuzschule bei Besetzung der Rektorstelle das Augenmerk auf die stützlichsten, von auswärts zu erlangenden Kräfte zu richten. In Bezug auf die pünktlichen, zu Gratificationen bestimmten 200 Thlr. wünscht die Deputation nähere Bezeichnung der betrifftenden Lehrer und des Umfangs ihrer außerordentlichen Leistungen und des einen jeden zu zuweisenden Betrags. Adv. Gruner erstattet Bericht über ein Stadtrathliches Communicat, die Erhebung des ersten Termins der Stadtanlage vom Grundwerte und den Mietzinsen betrifftend und empfiehlt, den ersten Termin nach vorjährigem Maßstabe zu erheben. Das Collegium erhielt das Votum der Deputation zum Beschluss. — Die königliche Amtshauptmannschaft hat sich bereit erklärt, den fiscalischen Theil der Straße an die Stadtgemeinde abzutreten und hält der Stadtrath das Angebot des Fustus mit 1273 Thlr. für annehmbar. Auf Vorschlag des Referent Director Ritz ist man damit einverstanden und bewilligt gleichfalls ein Postulat von 200 Thlr., theilweise zur Befriedigung der steinernen Regel in der betrifftenden Straße. Ebenso genehmigt das Collegium die Ausschreibung einer Parochialanlage in der Kreuzlichengemeinde von 3 Pf. von 100 Thlr. Grundwert und 1/4 resp. 1 1/2 Pf. vom Fleisch- und Pachtspiel. Von einer Renovation des Innern der Kreuzkirche, welche einen vollen Parochialtermin erfordern würde, ist in Berücksichtigung der jetzigen Zeitverhältnisse abgesehen worden. Nach Justification mehrerer Rechungen aus dem Jahre 1864 referirt Stadtverordneter Berl über ein vom Stadtrath befürwortetes Pensionsgesuch des Stadtbezirksschultheißen Schneider und votirt das Collegium, den Patienten vom 1. Februar 1868 an mit 126 Thlr. jährlicher Pension aus städtischen Diensten zu entlassen. Zur Deckung des für die Neuflöder Kirche sich für nächstes Jahr herausstellenden Aufwandes von 5104 Thlr. wird die Ausschreibung von Parochialanlagen in der Neuflöder Kirchengemeinde nötig und wird auf Empfehlung des Referenten Hartwig dem städtischen Beschluß beigegeben, diese Anlage in 3 Terminen zu erheben. Eben so werden zu Errichtung einer neuen Mädchenschule an der 4. Bürgerschule 85 Thlr. für den nothwendigen Fachlehrer unter der Voraussetzung bewilligt, daß die in Aussicht genommene Zusammenziehung der Knabenklassen wirklich zur Ausführung gelange und weber an Lehrzimmern

noch in Bezug auf Lehrkräfte neue Ansprüche gestellt werden. Das Gesuch des Rechnungskreisforscher ist um Gehaltszulage findet Annahme und soll ihm vom 1. Januar 1868 ab eine Zulage von jährlich 100 Thlr. gewährt werden. Auf ein weiteres städtisches Communicat, welches sich mit dem Bau der Blumenstraße beschäftigt (Referent Lehmann) erwiedert das Collegium, daß es sich für diesmal mit den Anordnungen des Stadtraths statt der Concurrentenausschreibung Lieferungen mit einzelnen Bewerbern abzuschließen einverstanden erkläre aber nicht der Ansicht sei, als ob die diesmalige Erfolglosigkeit der Concurrentenausschreibung das Prinzip präjudizieren könnte und hofft, daß der Bau der Straße bald in Ausführung komme. Dr. Schaffraß erstattet Bericht über die Differenzpunkte, die in der Angelegenheit der Neorganisation der Dresdner Elementarschule noch zwischen Rath und Stadtverordnetenkollegium bestehen. Die angeregten Differenzpunkte betreffen die von dem diesjährigen Collegium beschlossene Vermehrung der Turnstunden, die ebenfalls beantragte Sachverständigencommission zur Förderung des Zustandes der städtischen Elementarschulen und zur Prüfung der Seminarfrage, ferner die Trennung der Schule von der Kirche und die Abänderung der §§. 271 bis 278 der allgemeinen Städteordnung. Mit dem zweiten Theil des zweiten Antrags ist der Stadtrath nicht einverstanden, da dieser eine allgemeine Landesangelegenheit betreffe, während er in Bezug auf die übrigen Punkte seine Genugthit zu erkennen giebt, näher darauf einzugehen. Der Referent empfiehlt in Abtracht der gegenwärtigen Sachlage allenthalben Beruhigung zu fassen, einmal weil der Stadtrath in den meisten Punkten mit dem diesjährigen Collegium sich einverstanden erklärt habe, dann in Bezug auf drei der genannten Differenzpunkte, weil weitere Mitteilung darüber zu erwarten sei und was den abgelehnten betrifft, weil es kein Mittel gebe, den Stadtrath zur Zustimmung zu bewegen und es gerecht und billig sei, dem Stadtrath in einem Punkte nachzugeben, wo er doch in so vielen sich nachgiebig gezeigt habe. Das Collegium nimmt das Deputationsprotokoll an. Der Stadtrath stellt die von ihm in Folge des Bundesgesetzes über Freizüglichkeit entworfenen, in 9 Punkten zusammenfassenden Prinzipien mit, die ins künftig bei Erhebung der Bürgerrechtsgebühren zu beobachten sind. Nach den Vorträgen der Verfassungsdeputation geht das Collegium noch zu einer geheimen Sitzung über.

Gewerbeverein. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten erlebt waren, übergab der bisherige Vorsitzende, Oberinspektor Lauberth, der eine Wiederwahl entschieden abgelehnt hatte, unter begeisterten, herzlichen Worten den Vorstand an seinen Nachfolger, Kaufmann August Walter, und sprach dabei die Hoffnung des Vereins aus, daß dieser nun mit tatkrafter Hand das Steuer weiter führen werde. Zugleich legte er ihm die 3 Kinder des Vereins ans Herz: 1) eine wohlgerathene Tochter, bald den Kinderzuhause entwachsen, die Gewerbeschule, die unter Claus's Fürsorge Leidenschaft geworden ist; 2) ein schwäichliches Söhnchen, den Hausbau, das unter der Platz- und Kriegsnot bald verschieden wäre, jetzt aber wieder aufzuleben beginnt und der Hoffnung Raum giebt, daß es unter weiser Fürsorge und Obhut doch noch gedeihen werde, und 3) ein Pflegelind, die Preußlerfahrung, dessen Führung im laufenden Jahre der neue Vorstand zu übernehmen hat. Kaufmann Walter erklärt, daß er auf dem, was sein Vorgänger begonnen, fortbauen, sich dabei nicht an Personen lehren und ganz besonders darauf bedacht sei, die moralische Macht des Vereins zu erhalten und zu fördern, und bittet, daß man ihn mit Vertrauen entgegenkomme und daß jeder im Vereine zum Besten des Ganzen das Seine nach Kräften beitragen möge. — Regierungsrath Königshain hat dem Vereine einen Plan zu einem Waldpark zwischen Dresden und Blasewitz geschenkt, wofür der Verein seinen Dank zu Protokoll erklärt. — Hoffmannscher Vertreter legt die sogenannten unverbrennbaren Petroleumlampenbohrer des Fabrikanten Röhner in Wien vor, die mindestens 2 Jahre auszuhalten sollen. Die Flamme zunächst liegende Stelle ist Asbest — Particulier Busolt spricht über die Herstellung eines gesunden Brodes, welches sämmtliche Bestandtheile des Getreidekorbes enthält. — Chemiker Lichtenberger hatte den größeren Vortrag übernommen, in welchem er das Vorkommen der Thonerde, die verschiedenen Arten und die mancherlei Verwendungen derselben, sowie die aus der Thonerde erzeugten gewöhnlichen Produkte ausführlich besprach. — Unter den im Fragestunden eingegangenen Betteln fand der besondere Beachtung, welcher den Verein aufforderte, ein Wort darüber zu reden, daß Pfandlehrer und Trödler gesetzlich genötigt werden möchten, von ihren Kunden Logistarie, Arbeitsbuch oder eine andere genügende Legitimation zu verlangen, damit man nicht in Berichten über Gerichtsverhandlungen immer und immer wieder lesen möchte, daß gestohlene Sachen verpfändet oder verkauft worden seien. Auch das Rathaus verlangt keine Regi-

tation: Die Angelegenheit wird dem Verwaltungsrath zur Erwähnung und Berichterstattung überwiesen.

Angekündigtes Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr wider den Handarbeiter Friedrich Ernst Schneider und Genossen wegen Diebstahls und Unterschlagung, bez. Begünstigung der letzteren; Vorsitzender Ger. Rath Groß.

Den 1. Febr. Vormittag 9 Uhr wider den Handarbeiter Carl August Heinrich Fiedler von hier wegen Diebstahls; Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

Unter den vielfachen Uniformen, welche bei Gelegenheit der Einweihungsvorstellung im neuen Theater zu Leipzig zu sehen waren, fiel die schwarzrothe mit Goldstickerei des Kammerherrn v. Bubberg aus Dresden besonders auf, welcher in Johannitertracht erschien war.

Vorgestern hatten zwei junge Menschen in einer kleinen höheren Schulbildung gebüttelt und ihre dadurch erworbenen Schulkenntniss dazu benutzt, sich später in die Kellerräume einzuschleichen. Zum Glück wurden dieselben durch den Hausmann entdeckt und mußten nun in Begleitung eines herbeigeholten Gendarmanen den bekannten Weg nach der Frauenkirche zu antreten. —

Bei dem am Mittwoch abgehaltenen Maskenball der Gesellschaft Amicitia I. in den Sälen der Tonhalle wurde eine Collectie zum Besten für die Notleidenden in Johanngeorgenstadt veranstaltet, welche einen Extraz von 4 Thlr. 10 Rgt. ergab.

Am 24. Abends hat sich in Delitzsch der zw. Compagnie des 6. Infanterie-Regiments gehörige Soldat Christian Seifert aus Grimmaischau in seinem Quartier mittels eines Schusses durch die Brust das Leben genommen. Derselbe, 22 Jahre alt, war Tuchmacher von Profession und war hier 1867 als Recruit eingetroffen. Wie man vermutet, ist die Ursache der That Furcht vor einer wegen eines Disciplinarvergehens ihn zu erwartenden Strafe; doch soll der Unglückliche sich auch immer nicht körperlich wohl gefühlt und in der Befürchtung gestanden haben, bald sehr gefährlich krank zu werden.

Aus der Fabrik, in welcher sie gearbeitet hatte, Abends nach ihrem Wohorte Göblich zurückkehrend, wurde in voriger Woche die etwas gebrechliche Frau B. von einem ihr sehr rasch entgegkommenden Basciellit überfahren. Man hat dies erst bemerkt, als man am andern Morgen tot, mit Schne bedekt, mit Beschädigungen am Kopfe und zerbrochenen Beinen, auffand. Da die Frau in Folge der Verlegungen beim Überfahren sogleich tot gewesen, oder ob sie erst erstickt ist, wird die gerichtliche Section ergeben. Der Knecht aus der Schlossmühle, welcher die B. überfahren hat, scheint das geschehene Unglück gewußt, aber verschwiegen zu haben, denn er ist noch an denselben Abende mit der Laterne, anzieblich verlorene Säude suchend, ausgegangen.

In der vorvergangenen Nacht vom 29. zum 30. Januar schien die Natur in und um Dresden ihren Charakter vollständig gegen sich selbst verleugnet zu haben. Gegen 3 Uhr tobte ein furchtbbarer Sturm daher, der mit aller Gewalt in den Nesten der Bäume wühlte und mit kräftiger Hand nach Schornsteinen, Dächern, Siebeln, Befestigungen, Thurmspitzen und Säulenleitern griff, seine schaurige Melodie wurde von dem Geläut der Paternosterkirche und dem Kläppeln der Dachziegel accompagniert. Diese Schneeflöden jagte und segte die Windsbraut über Feld und Wald, über die Dächer und durch die Straßen. Sieben bis acht furchtbare Donnerschläge hallten aus dem dunklen Nachthimmel hernieder, während die leuchtenden Blitze im Zwielicht durch die schneeschwangeren Lüfte zuckten. Es läßt sich denken, daß unzählige Deckbetten in die Höhe flogen und fabelhafte Physiognomien am Fenster dem vorbeifurchtenden Nachtwächter seltsame Photographien boten. Der starke Wind hat, wie wir hören, mehrfache Lücken in die Bedachungen gerissen; so wurde unter Anderem auf der Oststrasse eine ganze Dachzieferplatte gefunden, welche im raschen Wirbel eine Luttele erbawärts mache.

Die königl. Staatsseisenbahndirection macht bekannt, daß im October 1862 im Bahnhof zu Riesa eine nicht unbedeutliche Summe in Papiergeld aufgefunden worden, der Fund jedoch erst später zu ihrer Kenntniß gelangt ist. Der Besitzer trug er sich bis zum 31. März d. J. zu melden.

Wiederholte schon ist in diesem Blatte gegen den Unfall geschrieben worden, welcher von Kindern im Zwinger selbst und in dessen Anlagen getrieben wird, leider bis jetzt ohne genügenden Erfolg. So hatte sich auch vorgestern Mittag eine größere Anzahl Kinder, meist im Alter von 10 bis 15 Jahren, daher versammelt und machten es sich die dort befindlichen Galateen, sowie die Fenster des Zwingersgebäudes, zum Ziele ihrer Schneeballkämpfe zu machen. Den Ermahnungen mehrerer Personen wurde so gut wie keine Folge geleistet; da endlich erschien der rechte Mann, und zwar in der Person eines Polizeibeamten; wie der Blick fuhr derselbe unter die Buben und hatte auch glücklicherweise auf den ersten Griff den tollsten Schreier beim Krallen. Daß die Schau natürlich wie Spren im Winde nach allen Himmelsrichtungen

Regenbogen zwischen den Händen hielt, schafft keine Erholung. Der hell-lamme Schatz, welcher hierdurch unter die jungen Herren ge-fahren war, machte sich aber dadurch bemerklich, daß an jenem und dem folgenden Tage es gleichmäßig im Innern des Bootes zuging.

— Weilis Höhe, der Ort der Freude, ist in diesen Tagen der Ort der Trauer geworden. Hoch oben, wo jetzt schneerumweht die Waldelsköhren sich das schaurige Waldbesließ singen, mußt' leider der im Winter von allen Frühlings- und Sommerpilgen verlassene Restaurateur Weiß und Kind in's Töhl hinabtreten und in die kühle Erde senken lassen. Die Theilnahme in der ganzen Löhnitz ist für diesen Trauerfall groß.

— Italienische Blätter melden unter Reserve, daß Prinz Humbert, Sohn des Königs von Italien, sich zu verloben gedenke mit der Prinzessin Margaretha, der ältesten Tochter der Herzogin von Genua, also der Enkeltochter unseres Königs. Die jugendliche Prinzessin, welche im vorigen Jahre mit ihrer erlauchten Mutter in Dresden weilte, ist sonach die Cousine ihres Bräutigams.

— Eine Kunstmäglerin aus Dresden, Fräulein Kleinjung, ist seit October 1867 am Stadttheater zu Göttingen als erste Sängerin engagirt und hat sich in den Partien der Agathe, Nabello im Robert, Königin der Nacht und Martha des reichsten Beifalls zu erfreuen gehabt. Die Göttinger Zeitung rühmt ihre treffliche Gesangsbildung, ihre schöne, weiche Stimme, die Unmuth ihres Spieles und ihrer Erscheinung. Ein ihr am Hoftheater zu Weimar angebotenes Gastspiel ans Engagement mußte sie ihrer dortigen Verpflichtungen wegen ablehnen.

— Im Werbau ist am 29. d. die Oberländerische Fabrik zum größten Theil abgebrannt.

— öffentliche Gerichtssitzung am 30. Januar.
Als am 11. oder 12. Decbr. v. J. der Gastwirth auf Reisen war, Joh. Frd. Dr. Raumburger übend sich nach Hause kam, traf er auf der Gallerie des Tanzsaals seine Kellnerin Alwine Luise Leonhardt. Er staunt, sie da zu finden, da doch der ihr angewiesene Platz im Garten war, stellte er sie darüber zur Rede und befahl ihr, in den Garten zu gehen. Sie antwortete ihm, daß Riemann nicht im Garten wäre auch habe sie hier von verschiedenen Gästen noch Glad zu fordern. Entzückt über diesen Widerspruch hatte Raumburger sie am Arme gepackt, niedergedrückt und mit dem Arme ausgeholt, um sie zu schlagen. Das Mädchen raffte sich aber auf und flüchtete in die Küche, allein auch dahin wurde sie von ihm verfolgt und ihr mit Beifügung von beleidigenden Worten geboten, augenblicklich aus dem Hause zu gehen, solches Volk könne er nicht gebrauchen ic. Das Mädchen war klugbar geworden und Raumburger war zu 4 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden. Der heutige Einspruch war ohne Erfolg. — Von Haubwald

in Radebeul war dem Weißföhren in der Mühle zu Niederlößnitz, Joh. Gottlieb Schreiber aus Seelitz eine Bürthe Getreide zum Mahlen übergeben, daß da aus geronnene Mehl von Schneibern noch an den Schenkwirth Fleischer in Radebeul um 4 Thlr. 25 Rgt. verkauft werden. Diese Unterschlagung war Schreiber auch späterhin gegen Hausswald geständigt und er rüder zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Der von ihm heute erhobene allgemeine Einspruch war ebenfalls ohne Erfolg. — Gleichzeitig wurde bei allgemeiner Einspruch des Krl. Gottsd. Schmidt in Röhrnitz, der wegen Diebstahls mehrerer Flaschen und Schnapsbullen aus einer Glaskneidelei, auf 14 Rgt. bestraft, vom Gerichtamt Radeberg zu einem Jahr Arbeitshaus verurtheilt worden, weil er schon eine ungewöhnliche Menge vor Vorbestrafungen mit Gefängnis und Arbeitshaus (leteres schon zweimal mit je einem Jahr) entlassen hatte. — Der Röllner Graf Heinrich Puschk in Annaberg war im vorigen Jahre beim Gastwirth Grödgel in der Schlossgasse in Dienst und von Leiterem der Unterschlagung im Gesamtbetrag von 40 Thlr. angeklagt worden. Gegen Gewährung von Provision beauftragt reißt den Geldern für das verschollne Bier auch noch die vorliegenden Schlafgelde einzuziehen soll er obige Summe nach und nach unterschlagen, verbraucht und verspielt haben. Allerdings wurde nun von Puschk eingekämpft, von den eingezogenen Geldern gelegenlich gegen zehn Thaler sich zu zeigten zu haben, um sich damit Kunden u. s. w. anzufassen; er gab ferner auch zu, einmal einen Thaler verspielt zu haben, behauptet aber hinsichtlich des Uebrigen seine Unschuld beharrlich, indem er sich dabei auf den Umstand stützt, daß ihm das hauptsächlich durch daß Mißverhältniß zwischen dem eingezicheten und dem tatsächl. in Bire entzogene e Deficit darum nicht zur Last fallen könne, weil außer ihm noch die Dienstmädchen und Haushilfe des Hauses freien Zugang zum Keller gehabt; da der Kellerschlüssel zu Übermanns Gebrauch in der Gaststube aufgehängt, er selbst sieht in der Gaststube beschäftigt, nicht in den Keller gekommen, auch überaupt in der ganzen Wohlfahrt Mangel an der nötigen Bedeutung und Zu sight war. Nach veranstalteten Beugenvorbrüchen war gegen Puschk auf 6 Monate Arbeitshausstrafe erlassen worden. Dagegen war von ihm Einspruch erhoben und von Adv. Gränsel eine umfangliche Vorstellung eingereicht worden, in der Leiterer die Sache seines Clienten so gründlich aufführte, daß der Staatsanwalt nur die Anklage auf die eingeraumte Unterschlagung der 10 Thlr. aufrecht hielt, die Beurtheilung der Strafbarkeit in Ansehung des Uebrigen aber dem Bezirksgerichte anheim gab, welches schließlich auch, in Berücksichtigung der früheren Unbescholtenseit Puschks, daß frühere Kenntniß auf drei Monate Gefängnisstrafe herabsetzte, ihn aber rücksichtlich des Uebrigen freig. sp. o. d.

— Tagesordnung der 91. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer, Freitag den 31. Januar 1868, Vormittag 11 Uhr: Bericht der dritten Deputation über den Antrag des Herrn Abg. Niedel, die Verhinderung der Lohn-Abhibitionen der Arbeiter und Dienstboten zu beitreten.

Tagesthemen.

Hannover. Zu dem Hörigischen der Stadt Hannover, einem von allegorischen Figuren umgebenen springenden

Werde hat Braunschweig die Belebung geliefert, Görlitz ist
Dresden führt es in Silber aus, kann aber bis zum 18.
Februar nicht damit zu Ende kommen, da er wenigstens drei
Monate unausgeführt daran zu arbeiten hat. Den königlichen
Herrschäften in Hilding dürfte am Jubeltage nur das Robell
überreicht werden können. Auf ergangene Anfrage hat der
König Georg die Mittellung hierher gelangen lassen, die
hannoverschen Gratulationsgäste am 18. Februar empfangen
zu wollen. Am 15. Februar Abends 9 Uhr fährt ein Extrajug
von Braunschweig nach Wien; in Dresden, Bodebach und
Prag wird je circa eine Stunde angehalten; den 17. Februar
gegen 12 Uhr Mittags trifft der Zug in Wien e'n. Alle
Hannoveraner, die Willens sind, sich an dem Extrajug zu b.
theiligen, erfahren das Rühre in Dresden bei Fr. Vogel,
Zumelier. Waisenhausstraße Nr. 30.

Paris, 28. Januar. Bei der heute erfolgten Fortsetzung der Debatte über das Armee-Gesetz im Senate sagte der Vice-Admiral G. de Bouet-Willaumez: Die Geschichte der Nationen sei nichts Anderes, als die Geschichte der Armeen. Gleichwie ohne die von den Alliierten gemachte Eroberung Sebastopol's Russland sicherlich in Konstantinopel stehen würde, so würde ohne Sabowa das gesamt Deutschland sich niemehr dem Willen eines allmächtigen Preußens gebugt haben. Der Degen werde die ultima ratio der Völker, wie der Fürsten bleibten, so lange die Menschheit sich ihrer Weisenschaften und namentlich der Gier nach Anderer Besitzthum nicht entäuscht haben würde. Er glaube zu der Versicherung berechtigt zu sein, daß unsere Armee den anderen Armeen Europas überlegen sei. Er stimme, so zu sagen, mit Aufheben beider Hände für das Gesetz, weil es der französischen Armee eine unangreifbare Garantie verleihe. Darum sei er froh, den Händen des Kaisers solche Streitkräfte überantworten zu können, mit deren Hilfe er nach wie vor das Banner Frankreichs fest und hoch zu halten im Stande sehn werde. Diese Rede machte einen ungeheuern Eindruck und der Redner wurde mit ungewöhnlichen Ovationen begrüßt. Der Kriegsminister sagt, daß das Militärgezetz die beste Garantie für den Frieden sei. Unser gretken Beifall zeigt er, wie dieses Gesetz die Vertheiligung des Landes ermögliche, ohne der Bevölkerung schwerere Opfer aufzuwerlegen. Mit wahrer Begeisterung nimmt der Senat seine weitere Rede auf, in der er die Vortheile der Nationalgarde darhut. Bürger, welche nicht der aktiven Armee angehören, würden glücklich sein, dem Lande in Zeiten der Gefahr zu dienen, und es sei zu erwarten, daß zahlreiche Freiwillige, ja gewiß viele der anwesenden Senatoren sich der Nationalgarde anschließen und dem Vaterlande mit Stolz ihre Dienste widmen würden. Allgemeiner Beifall folgte der Rede des Ministers. Schließlich nimmt der Senat, durch die Rede von Willaumez begünstigt, das Militärgezetz fast einstimmig an, nur Chevalier stimmte dagegen.

Neapel, 28. Januar. Heute hat hier ein Erdbeben stattgefunden. Ein Theil des Hügels, an welchen sich das Stadtviertel Santa-Lucia lehnt, löste sich los und verschüttete im Sturz drei Häuser. Man weiß noch nicht, wieviel Menschen dabei umgekommen sind. Der Herzog von Kotha und die Behörde fanden sich sofort auf der Unglücksstätte ein. (Dr. J.)

Königliches Hoftheater.

E. B. Zu derselben Stunde, wo ganz Leipzig mit Spannung der Eröffnung seines Theaters entgegenfah, rauschte hier der Vorhang in die Höhe, um dem Publikum ein neues Stück der Frau Birch-Pfeiffer zu zeigen. „Das Testament eines Sonderlings“ ist die freie dramatische Bearbeitung des Boz'schen Romans „Der gemeinhafte Freund“. Es ist allezeit ein gewagtes Unternehmen, einen Roman dramatisch zu gestalten, da die Vorzüge beider Kulturgattungen in verschiedener Richtung liegen. Das, was den Fluß der Erzählung hemmt und damit künstlerisch trüffliche Wirkung hervorbringt, daß zurückgreifen auf die Vergangenheit, die künstlerische Gruppierung der Thatsachen stört zumeist unangenehm den Fluß der Darstellung. Das, was der Roman in behaglicher, epischer Weise liebvoll schildern kann, wirkt auf der Bühne abstoßend, oft lächerlich. Wie vielmehr muß der Widerstreit beider Kulturgattungen hervortreten, wenn als corpus vile einer Dramatisierung ein Roman des unsterblichen Boz benutzt wird! Der Schwerpunkt dieser Romane liegt in der unendlich seinen Seelenmalerei; wie viele Charaktere, stets originell, oft bizarre und dennoch so menschlich-wahr und uns so wohlbekannt hat nicht der seine Pinsel Bozens geschaffen! Hingegen vermisst man an seinen Erzählungen mit Recht eine strenge Composition, eine folgerichtige Entwicklung der Handlung. Wenn nun selbst ein so außerordentliches Talent, wie Frau Birch-Pfeiffer, angezogen von diesen pittoresken Gestalten, sie auf die Bühne bringen will, so bleibt ihr trotz allen Talentes nicht viel übrig, als den Roman zur Leiche zu machen und ihn für die Bühne zu galvanisieren. Daß ihr dies oft so gut gelingt, daß man lebendige Figuren vor sich zu sehen glaubt,zeugt für die Kraft des Experiments und das Talent der Experimentirenden, immerhin bleibt ein Missbehagen im Zuschauer zurück, daß seinen letzten Grund in der Vermischung der beiden Kulturgattungen: Roman und Drama findet. Wir stoßen daher auch in dem „Testament eines Sonderlings“ in allen Acten gleichwie auf erstaunliche Blöcke auf eine Menge Erzählungen, dazu bestimmt, zum Verständniß des Zuschauers die Handlungen der Aufirenden zu erklären; die Charaktere bleiben zumeist unaufgeschlossen, um die Entwicklung derselben lagert sich eine undurchdringliche Finsternis. Im Romane läßt sie Boz wachsen und sie wachsen zu sehen, gewährt Genuss; Frau Birch stellt sie fertig hin und erschlägt sie nur nothdürftig durch Brüche ihrer früheren Handlungen. Auch

notwendig durch Schauspieler zu machen. Es ist eine gewisse Schlagworte, die mit dem naiven, reizenden Humor Bozéas berichtet, von bezaubernder Wirkung sind, wie „Wunderschönes Frauenzimmer“, „Schwatzes Ungetüm“ verlieren am Lampenlicht alle Wirkung und werden geradezu läppisch. Doch gern sei anerkannt, daß in dem neuen Stück auch sehr wirksame, bühnengerechte Szenen vorkommen, welche die Reisefreude der Verfasserin bestunden. — Wesentliche Verdienste um die Darstellung der Novität erwarben sich Fräulein Berg und Herr Winger, sowie Fräulein Ulrich und Herr Dettmer.

Die Szene soll erfreuen. Danach über den pfeiflich über sie gekommenen Reichtum war einer der vorzüglichsten Gegebenheiten, welche wir seit langer Zeit auf unserer Bühne gesahen. Fräulein Berg spielte hier geradezu entzückend. In ebelfter Weise zeichnete Herr Detmer den fiktiven Charakter des John Robroy, sein Schmetz bei der Liebeswerbung war ein Meister männlicher Rührung. Die Rolle der Elinoor ist für Fräulein Ulrich wie geschaffen. Hier kann sie vielseitiges Talent in den exquisitesten Farben spielen, alle Register können hier gezogen, auf allen Blumenbeeten darf gepfündet, jede Blume darf hier wieder herausgezausen werden. Nur in solcher Weise erlangt der laurische Charakter Elinoors auf der Bühne einige Wahrscheinlichkeit. Von den übrigen Rollen traten nur die des Herrn Jasse und der Fräulein Wolff dankenswerth hervor, doch trugen auch Fräulein Ullram und Löhn, sowie die Herren Robertstein und Marchion daß ihre zum Ensemble bei-

Am Schluss möchten wir die verehrte Glaube, welche zahlreich vertreten war, ersuchen. Diejenigen, denen sie vorzugsweise ihre gesegneten Hände widmet, nicht durch allzuviel Eifer zu compromittieren.

* Schreien hilft doch. Am 15. Januar zur Frühstückslunde wurde in Rudolphshöhein (Wien) ein Diebstahl vereitelt, wie er in ähnlicher Weise wohl noch nie in der Geschichte der Diebereien vorgekommen sein mag. Die Frau eines in der Kirchgasse wohnhaften Arbeiters war eben auf einen Augenblick aus der Wohnung gegangen, um den Einkauf der Lebendmittel für das frugale Mittagessen zu besorgen; da sahlich sich ein Dieb in die unversperrte Wohnung und nahm aus dem offenstehenden Bettel alles batjährige Bettzeug mit sich, welches er in der Eile zusammenfassen und davontragen konnte. Um der Last sobald als möglich ledig zu werden, versetzte er sich zu dem in demselben Hause wohnhaften Trödler R. und bot demselben die verschiedenen Kissen und Decken zum Verkaufe an. Während nun der Trödler das Bettzeug musterte, drangen deutlich die Schmerzensschreie eines Säuglings aus dem Innern der Verkässen, welche das Dasein eines Kindes in dieser Umhüllung unzweifelhaft verraten, und als der Trödler weitere Nachforschungen anstelle, schälte er einen gesunden halbjährigen Knaben aus den Federbetten heraus, den der eilige Dieb aus Witschen hatte mitgehen lassen. Das Schreien half dießmal, die Thatstache zu beweisen, daß man es hier mit einem Gauner zu thun habe, und der Trödler beeilte sich, den Veräußerer, der seine Wertschaft zu dem Kinde vergeblich zu singen suchte, der Polizeibehörde zu überliefern.

* London, 25. Januar. Vor dem Londoner Gericht zu Blackfriars, London, enthielt sich gestern bei Gelegenheit einer Untersuchung über die Leiche eines 14 Monate alten Kindes, ein trauriges Bild von religiösem Fanatismus. Das Kind war die Tochter eines Elternpaars, das einer Sekte, genannt „die Auserwählten“ (Peculiar People) angehörte. Obgleich ein Mädchen, wurde es nach einem Reichenheiligen „Louis“ genannt. Es war am Rachenhusen erkrankt und litt die Hilfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen, wurden die Vorsteher der Kirche zusammenberufen, um das Kind zu salben und Gott um die Heilung desselben zu bitten. Außerdem wurden dem Kind sädliche Haushaltstücher, unter anderm Rum mit Wasser vermischt, verabreicht. Das Kind wurde schlimmer und starb. Auf die Frage des Leichenhauers an die Mutter des Kindes, warum sie keinen Arzt gerufen, antwortete sie: „Ich handelte nach dem Worte Gottes, daß da sagt: Verflucht der Mann, der sein Vertrauen auf Menschen setzt“, und weiter: „Verlaß dich nicht auf den Atem des Fleisches“. Ein Vorsteher der Kirche erschien vor Gericht und verlas die Glaubensartikel der Sект, woraus allerdings hervorging, daß in Krankheitsfällen vom Mitgliedern nie die Hilfe eines Arztes in Anspruch genommen werden darf und Heilung nur von Gott erwartet wird. Auf die Frage eines Geschworenen, was gehan werde, wenn jemand ein Kind hätte, antwortete der fromme Mann: „Gott sagt: die Gebeine eines Fleischfressenden werden nie gebrochen werden.“ Die Jury gab jedoch ein Urteil auf „fahläufige Tötung“ und verwies die Eltern des Kindes vor die Missen. — Auf dem Bahnhof zu Shrewsbury lag bereits seit October v. J. ein Koffer mit der Beschriftung „Bahnhof Resiste“¹. Da sich jedoch kein Eigentümer meldete, wurde er auf Veranlassung der Bahnhofswaltung geöffnet und enthielt — die Leiche eines jungen, wahrscheinlich gemordeten Kindes.

* Berlin. Karl Heinzen schreibt in seinem „Pionier“: „Organisiert den Einzelmord und erzieht Tyrannenmörder! Das ist das wilhelmitische und zugleich humanistische Befreiungsmittel, das euch zu Gebote steht. Aber begnügt euch nicht mit einem einzigen Schlag. Hat der Vernichtete einen Nachfolger, so folge dieser ihm sofort in die Grube nach. Und diesem noch ein Dutzend, sechs Dutzend, wenn es nötig ist, und nicht bloß die Oberhäupter, sondern auch die gefährlichsten Werkzeuge, so daß der Tod als unvermeidlicher Begleiter sich an die Fersen jedes Unterdrückers hestellt. Despot sein, muß heißen, todt sein. O, ihr habt keinen Begriff vom freien Menschen, so lange ihr nicht bereit seid, für ihn, wenn nötig und möglich, einen ganzen Welttheil zu verzichten oder in die Lüft zu sprengen.“ Man sollte bidden, man habe es mit dem Friedertraume eines Schriftstellers nicht zu thun. Die Frage, wer ein tödeswürdiger Tyrann sei, soll, wie es scheint, jeder Fanatiker nach eigenem Guttfusden lösen können. Karl Heinzen belagt sich, daß er auf seiner Thee nun schon seit 1853 herumtrete, ohne viel Anklang zu finden. Er will jetzt eine Broschüre über seine Mordtheorie für den halben Preis ablaufen.

* Im Carltheater zu Wien erwischte neulich auf der zweiten Galerie während der Vorstellung ein Herr einen Gauner in dem Augenblicke, als Letzterer ihm aus seiner Tasche die Geldbörse entwenden wollte. Der Bär, welcher entstand, veranlaßte viele Zuschauer, jetzt auch in ihren Taschen nachzusehen, ob der Gauner vielleicht hier schon Revue gehalten habe, und in der That fing ein Mädchen laut zu schreien an, daß auch ihm die Geldbörse abhanden gekommen sei. Der Dieb wurde in das Inspektionszimmer geführt, wo man bei dem Induprister eine große Beute vorfand.

Nesmüller's Weihnachtsausstellung

im Gewandhaus wird bald ihre Thore den Schaulustigen schließen, der Schnee der Jungfrau wird schmelzen, das Alpenglühendunkeln und der Sonnenstrahl hinter den herrlichen Täbleaux sterben. Hunderte und abermals Hunderte sind durch die Schlachten, Säle und Grotten gewandert und Alt und Jung freute sich in den so himmlisch gesordneten Räumen. Ehe nun aber Herr Director Nesmüller uns diese Bilder ganz entzieht (und es wird in diesen Tagen geschehen), bringt es uns doch, noch einmal diese schönen Erinnerungen durch den Buch der prächtigen, romantischen Ausstellung in uns rege zu machen. Wir empfehlen dazu besonders die Nachmittagsstunden, in denen die wackere Capelle unter Direction des Herrn Director Altmann ihre lieblichen Melodien erklingen läßt. Dresden hat Neuhäuser nie geboten, es wird es uns wohl nicht zum zweiten Male bieten und Herr Director Nesmüller war es, der, wie immer, mit fundiger Umsicht dem Publikum diese Ausstellung geschaffen, welche für Alt und Jung ein so sinniges Vergnügen war. Nutzen wir daher noch die wenigen Tage.

Tanzunterricht

Landhausstrasse Nr. 7, zweite Etage.
Den 6. Februar beginnt ein neuer Kursus für Herren und Damen. — Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung daselbst entgegen.

Hochachtungsvoll

Julius Schreiber, Lehrer der Tanzkunst.

Geld! Geld! Geld!

jede Summe auf Waaren, Werkstätten und Möbel,
26. Abanißgasse 26. III.

Borlesung über Gesundheitspflege

von Herrn Dr. Michaelis
in der Restauration „Zum Blumengarten“. Baugasse Nr. 6.

Dr. Ohmers Mittel gegen Frostballen,

seit Jahren als vorzüglich wirksam bekannt, führen
in Gläs.-rn à 5 Ngr.

Sämtliche Apotheken Dresdens.

Hausverkauf

in Königsbrück.

Rein hier am Markte schön gelegenes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes, brauberechtes Haus (Sonnenseite), ganz massiv, im besten baulichen Zustande, nebst Hofraum und Garten-Colonade, mit herrlicher Aussicht auf ein schönes Thal, ist Veränderung halber für 3000 Thaler aus freier Hand zu verkaufen. Angahlung nach Übereinkunft. Alles Nähere bei Unterzeichneten J. Müller, Nr. 18.

Pension.

In einer Familie hier können unter sehr billigen Bedingungen noch 2 Pflegetöchter Aufnahme finden. Die Convalescence kann auch auf den Unterrichtsstunden in engl oder französischer Sprache geführt werden. Näheres durch das Büro für Lehr- und Erziehungs-fach von A. Stolze, Schloßstr 32.

Kollfisch,

sein marinirt, à Pfd. 74 Ngr.,
kleine Bollheringe, 3 St. 1 Ngr.,
Brühlinge, à Pfd. 12 Pf.,
Feitheringe, Schok 6 Ngr.,
Stl. Matjesheringe, Stück 4 Pf.,
Schreibergasse 1 a.

Louis Stieler.

A. Weiss im Brod, à Pfd. 47 Pf.,
A. Raffinade do. do. 49 -
gem. Weiss, do. 42 -
blond Farin, do. 32 -
gelbe & grüne Camp.-Gäste,
selbst im Geschmac, à Pfd. 40-50 Pf.,
berg. Java-Cafe, do. 100-120 -
Brust-Syrup, à Pfd. 24 Pf.,
Zuckergrup., do. 15 -
Stearinsurzen, à Pfd. 55 -
Paraffinsurzen, do. 50 -
Schreibergasse 1 a.

Louis Stieler.

Wegen Abreise
ist ein neues Piano unter
neuer Garantieistung sofort billig zu ver-
kaufen Schloßstr 9. 4. Etage.

3 gerichtetes St. Hirohr. Ver-
kauf: Rumpfstrasse 12.

1 Productengeschäft
wird zu laufen gesucht. Adressen mit
Preisangabe bitte unter H. F.
poste rest. franco abzugeben.

C. A. Rose,

pract. Zahnarzt.

Schlossstrasse Nr. 4., II. Etage
(im Hause des Herrn Hoffmeister Kellner).
Täglich zu sprechen von Früh bis Abend.
Ausführung sämtlicher zahnärztlichen Operationen.
Umfertigung aller Arten Gebißarbeiten: einzelne Zahne,
Garnituren und ganze Gebisse in Gold und Kautschuk nach
den allerneuesten Methoden.

Zur Urfertigung eleganter

Adress- und Visiten-Karten,
Rechnungen, Etiquetten u. c.,
empfiehlt sich J. Wilhelm Reuter,
14. 14. 14. Flummstrasse 14. 14. 14:

Loose à 15 Ngr. zur Dresdner Geflügel- Ausstellung,

Ziehung am 10. Februar. Sind zu haben bei
Herrn Ernst Winzer, Schloßstrasse 7.

A tot Pißner, Leitmeritzer, Nürnberger
und Culmbacher Bier in Flaschen, bei Entnahme von
12 Flaschen frankire Befreiung in alle Stadttheile.

Hollad's Bierhandlung, 7 grosse Schiessgasse 7.

Salon-Feuerwerk, in jedem Zimmer gefahlos abzudrehnen, empfiehlt zu erst billigen Preisen in eigener Auswahl

Carl Richter, Heinrichstrasse Nr. 1.

Pa. Esmenthaler Schweizerfäße,

a Pfd. 6 Ngr.,
auf dem Transport etwas gelitten,
w. p. Brustfrippe, à Pfd. 2½ Ngr.
bei Albert Heermann,
große Brüdergasse 12. zum Adler.

Cigarrenofferte.

Den herren Rauchern empfiehlt ich
zur ganz besonderen Beachtung meine
Nr. 50, à Stück 4 Pf., 10 Stück
in Reihe 1 Thlr.

W. Heinr. Schab,
Marienstrasse 8.

Gichtpapier, Gichtwatte,
Gichtwolle, Jahnwolle,
Fichtennadel-Wäber,
Petroleum Aether

empfiehlt

Weigel & Zeeh, Marienstrasse Nr. 24.

Osterte!

Um einer allgemeinen Gala-
mität abzuholzen, haben sich mehrere
Leipziger Capitalisten ver-
einigt, alle Sorten courante
Waaren pr. Kassa zu kaufen.

Franko-Osterte, möglichst mit
Rucker sind W. R. & Söhne

à 84 poste rest. Leipzig einzuräu-
sen. Realisirung sofort unter

strengster Discretion.

Ein Grundstück

mit 50 Ell. l. Wohnhaus mit Ein-
fahrt, vorzügl. Kellern, gr. mit Ein-
fahrt vers. Werkst. u. Niederl., gr.
Hof und Garten mit Bauschule (Altis.)
ist im Ganzen für 31'000 Thlr. bei
entsprechender Anzahl, aber auch ge-
kauft zu verkaufen. Gen. Grundstück
eignet sich durch Lage, sowie Räum-
lichkeit zu jedem großen Geschäft. Alles
Nähere ertheilt C. Hamann,
Mathildenstr. 41, pr.

Mehrere solide Tauschgeschäfte

auf Güter, wo hiesige Hausgrundstücke
mit angenommen werden, können auf
frankire Anfragen nachgeprüft werden
durch Gütther & Co.,

gr. Brüdergasse 10 l.

Eine gute Violine nebst Gut-
teral billig zu verkaufen

Weißegasse 8. 2.

Ein Portemonnaie ist in einer
Droschke gefunden worden. Ab-
zuholen Mittelgasse 21b drei Treppen

Berliner Getreide-Stümmel

a Kanne 7 Ngr., empfiehlt

Ferdinand Vogel, Breitstr. 21.

Dr. G. Neumann, pract. u. Specialarzt für Geschlechts- und Haut-
krankheiten. Sprechst. 8-10 Uhr. 1-4 St. Breit. Platz 21 a. L.

Leih-Anstalt,

Pirn. Strasse 46, I.

gewährt Darlehen in jeder Summe auf Waaren sowie
auf gute Pfänder aller Art unter strengster Discretion.

Geld

in jeder Betragshöhe auf alle gute
Pfänder Webergasse 25. 1.

Geld

Jede Summe auf gutes Pfand.
15. III. gr. Schiessgasse 15. III.

Dr. med. Keiller, Wallenhausenstrasse Nr. 5a.
Sprechstunde Nachmittag 14 von 2 bis 3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen Breitestrasse
Nr. 1. II. C. Körner, früher Goldarzt in der R. S. Kreuz.

Oberlausitzer Weissbier, neue Sendung, à Kanne 12 Pf., empfiehlt Hollad's Bierhandlung, große Schiessgasse 7 und Rosenweg 8.

Gin junger schwarzer Hund, an der
Brust etwas weiß, mittlere Größe,
geborener Stuz, Ohren halb verschlissen,
auf den Namen „Rufi“ hörend,
ist entlaufen. Wiederbringer erhält eine
gute Belohnung in Nieder-Görlitz bei
Bäder „Korries“.

Gin schwarzer Hund, jung und
stark, als Zug- und Rett-hund
sehr gut, steht als überflüssig sehr billig
zum Verkauf:
in Cossenaustr. Nr. 33.

Nothweine,
die Kanne 5 Ngr., zu Bischoff und
Regus passend b. W. Böttcher,
St. Brüderg. 5, Eing. in der Quergasse.

Zwei Verwalter
werden für Kohlengeschäfte gesucht.
Näheres Grunaerstr. 7 pr. rechts.

Schlosserlehrling
wird gesucht: Annenstrasse Nr. 6.

Zahnstrasse 26, II. Et.
ist ein gutes Pianoforte mit 50 Thlr.
Verlust, gute Kastensecretäre, 1 So-
phie, 6 Stühle, 1 Tisch billig zu verkaufen.

Extrafeine Münchner
Schmalzbutter,
feinste Schlesische
Salzbutter

in großen und kleinen Kübeln,
empfiehlt
R. H. Panse,
Frauenstrasse 9.

Frankfurter
Brühwürste

von bekannter Güte, empfiehlt täglich
frisch
R. H. Panse,
Frauenstrasse 9.

Geld auf Wertgegen-
stände täglich, mit
Ausnahme Sonnabends:

Schössergasse 22
zweite Etage.

Neue
Brisslinge
empfing wieder eine große Partie und
empfiehlt in Tonnen u. einzeln billig

R. H. Panse.

Polster-
Möbel-Lager

Gründenstrasse 4 parterre (in un-
mittelbarer Nähe der Marienbrücke).

Den 5. oder 6. Februar 1868
im Saale des Hôtel de Saxe
III. (letzte) Trio-Soirée

von
Rollfuss, Seelmann, Büchtl,
Pianist, K. S. Kammermusiker,
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Hofopernsängers **Scharte** und
des Herrn Kammermusikus **Schleising**.

PROGRAMM.

- 1) Quartett in A-moll (Op. 43) für Pianoforte, Violine und Violoncell von **F. Kiel**. (Zum ersten Maie.)
- 2) Zwei Lieder: a) „Frühling ist da“ von **M. John**, b) „Das Wandern“ von **A. Horn**, vorgetragen von Herrn **Scharte**.
- 3) Sonate Op. 47 (Kreutzer-Sonate) für Pianoforte und Violine von **L. van Beethoven**.
- 4) Zwei Lieder: a) „Wohin mit der Freud?“ von **R. Beyer**, b) „Ich wand're nicht“ von **B. Schumann**, vorgetragen von Herrn **Scharte**.
- 5) Trio in G-dur von **J. Haydn**

Billets à 1½ Thlr. und 20 Ngr. (**numerirt**), sowie à 15 Ngr. (**unnumerirt**) sind zu haben in der Musikalienhandlung von **L. Hoffarth**, Seestraße 15.

1. Anfang 4 Uhr. 2. Anfang 7½ Uhr.
Drei Tabakrauch. Rauchen gestattet.

Königl. Belvedere

der Brühlschen Terrasse.

Nachmittag-Concert (ohne Tabakrauch) von Herrn Ruhldirector Gustav Franke mit seiner Kapelle. Anfang 4 Uhr. Concert-Programm. Eintritt 2½ Ngr. Selden-Marsch von Hermann. La mor quadrille von A. Bartlow. Ouverture zu „King Lear“, von Adam. Tambour, Hanau von Umbroe. Die Schönbrunner Walzer J. Vanner. Trott a. Stabat mater von Rossini. Ouverture zu „Marietta“, von Wallace. Telegramme, Walzer von R. Strauss. Teile des Walda.

Abend-Concert (Rauchen gestattet) von dem R. S. Garde-Stabstrompeten Herrn Friedrich Wagner mit dem Trompetenchor des R. S. Gardereiter-Regiments. Anf. 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintritt 2½ Ngr. Programm a. d. Gassen. Morgen-Sinfonie-Concert. 3. S. Marschner.

Gäthof zur Stadt Amsterdam in Laubegast. Dienstag, den 4. Februar. **Grosses Concert** in a. Stadtmeister unter Direction des Herrn Stadtmeisters Erdmann Fussholdt. Anfang 7 Uhr. Eintritt an der Gasse 5 Ngr. Billets zu 4 Ngr. sind zu haben bei C. Koch, Gäthofbesitzer.

Nur noch einige Tage! Im Ausstellungssaale auf der f. Brühlschen Terrasse. **Ed. Beyer's Nordamerikanisches Cycorama.**

Freitag, den 31. Januar. Zweiter Theil: Reise durch Bergmien, unter Andem die natürliche Brücke, Fest der Neger, Richmond. Dann Reise auf dem Hudson Fluss, Winter bei Mondseine, Georgien, Pittsburg, Buffalo. Das Ausführliche sagen die Bilder und Bücher. Breite der Plätze: Spezies 10 Ngr., erster Platz 6 Ngr., zweiter Platz 4 Ngr., dritter Platz 2 Ngr. Rücke, sowie Inklinate die Hälfte. Halbe-Dutzend-Billets zu billigeren Preisen. Billetverkauf bis 10 Uhr und Abends an der Gasse. Gafföffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Unwiderstehlich vorzügliche Vorstellung. **Schwiegerling's grosses Kunst-Figuren-Theater** im Saale des Altstädtischen Gewandhauses zweite Etage. Heute Freitag den 31. Januar wiederholt:

Cäsar der furchtbare Räuberhauptmann in den Apenninen, oder der Klosterbrand, Schauspiel in 3 Akten. Hierauf: **Neues Ballett und Metamorphosen**. Zum Schluss großes Tableau aus dem Ballett: **Der Feensee**.

Anfang 7½ Uhr. Sonntag die letzte Vorstellung.

Bad Kreischa.

Sonntag den 2. Februar. **Bratwurstschmaus und Ballmusik.** W. Anger.

Heute großes Prämienchießen ohne Nieten, à Loos 5 Ngr., wozu erathen einladet. Anfang 8 Uhr. C. & Breitfeld am Merkmonument.

Sonntag, den 2. Februar **Tanzmusik** in Stadt Amsterdam in Laubegast. Koch.

Im Tunnel
der Feldschlößchen-Bierhalle,
Sächs. Straße 19.
Gente Frei-Concert
vom Streichquintett.

Heute Freitag abends 8 Uhr. Zugleich empfiehlt Bötelchweinsküchel mit Kartoffellüben d. O.

Au bon marché
zu Moritzburg.

Heute Freitag den 21. Januar
National-Gesang- und Zither-Concert
von Franz Kilian.

Anfang halb 8 Uhr. Meinen hochgeehrten Gästen ein Wintervergnügen zu bereiten, erlaube ich mir, auf obige Gesellschaft ganz besonders aufmerksam zu machen. Robert Kurzreuter Gastwirth.

Bazar.

Heute den 31. Januar 1868.
National-Gesang- und Zither-Concert

vom Thüringer Sänger-Gesellschaft Pitzinger.

Anfang halb 8 Uhr. Eintritt 2½ Ngr. Programm an der Gasse.

Montag den 3. Februar **Kräntchen auf Hamburg.**

Herrn 6 Ngr. Damen frei.

Liebig's Nahrungsmittel
in „löslicher“ Form
vom Apotheker J. Paul Liebe
in Dresden.

Ein Schlüssel dieses Präparates, in lauwarmem Milch und Wasser durch einfaches Umrühren (ohne daß bisherige umständliche Kochen) gelöst, giebt sofort die berühmte Liebig'sche Suppe.

Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Magenleidende, Blutarme, Nekrosealgenten etc. Von den ersten medicinischen Autoritäten empfohlen!

Flacons à ½ Pfund (10–12 Port) mit Prospekt und Anweisung zu 10 Ngr. sind durch sämtliche Apotheken zu beziehen.

Berichte: Potsdam, den 14. Januar 1868.

Mit grossem Vergnügen gestalte ich Ihnen jeden beliebigen Gebrauch meiner neulichen kleinen Notiz und wünsche von ganzem Herzen ein recht allgemeines Bekanntwerden Ihres Präparates, das mit sich recht viele Eltern dessen zu ihrem und ihrer Kinder Heil nützbar machen können.

Mit vorzüglicher Hochachtung unterzeichnet
C. Bernhard, Regiments-S.

München, den 4. Januar 1868. Trotz der namhaften Concurrenz mit Liebig's Suppenpräparaten mit Abonnement auf gekochte Suppe u. dgl. hat sich Ihr Präparat zur sofortigen Herstellung der Suppe hier in München sehr rasch eingeführt.

Zwei vielbeschäftigte Arzte wenden jetzt nur mehr Ihr Nahrungsmittel an, wenn sie zu Kindern gerufen werden, die bei künstlicher Aufzüchtung an Durchfall leiden.

Apotheker L. Haiss.

Poslan in Schl. den 15. Januar 1868. Ich habe in meiner Praxis jetzt sehr häufig Gelegenheit gehabt, Ihr Liebig'sches Nahrungsmittel in löslicher Form bei Kindern und zwar mit dem besten Erfolge anzuwenden. Gestört auf meine gemachten Erfahrungen etc.

Mit Hochachtung
Dr. Stark, Königl. Stabsarzt.

Holz- und Stroh-Instrumente
(jetzt so beliebte Strohflöten)

werden gut gefertigt

Ostra-Allee 32 parterre links.

Ebenfalls ist die in der Operette: „Zehn Mädchen und kein Mann“ vor kommende, im zweiten Theater mit außerordentlichem Erfolg aufgenommene Polka für 2 dergl. Instrumente vollständig arrangiert zu haben.

Dr. W. Jordan's zweite Rhapsodie

Freitag den 31. Januar 7 Uhr abends
im Saale des Hôtel de Pologne.

Eintrittskarten à 20 Ngr. in der R. Hosbuchhandlung von H. Burdach,

in der Buch- und Kunsthändlung von C. Höckner und abends beim Portier.

Bestellungen auf Deutschen Porter, à Dbd. 1 Thlr. 12 Ngr., Herbstler, à Dbd. 1 Thlr., Böhmis. (einfach) Herrnhuter und Klosterbier, à Dbd. 18 Ngr., Einsack Bier, à Dbd. 12 Ngr., werden angenommen im Gewölbe des Herrn Koch, Altmühlstr. Nr. 10 und frei ins Haus geliefert. Fr. Dittmar, Grünstraße 8.

Grundstücke

Berlau. In einer sehr verkehrreichen Stadt unweit Dresden ist ein herrliches Grundstück, in welchem schwunghaft Cigarrenfabrik und andere Geschäfte betrieben werden, zu verkaufen. In diesem Grundstück befindet sich ein schöner Garten mit vorzüglichen Baulücken. Kaufpreis 9500 Thlr. Mit dem Verkauf ist beauftragt.

Carl Aug. Preissler

Tharander Straße 3 part.

Zu kaufen gesucht

wird eine im Betriebe stehende und sich rentirende Gärtnerei in Dresden mit Lokalgeschäft, zu der ein räumliches, gut erhaltenes Wohnhaus und einige Gewächshäuser gehören. Offerten bittet man zu richten an Garten-Inspector Schröter, Göthen, Leopoldstraße 10.

15 bis 20 Thaler

werden auf Wechsel auf einen Monat von einem reellen Geschäftsmann zu erborgen gefucht. Provision 2 Thlr. Adressen sind unter M. P. 100 in der Exp. d. Bl. niedezulegen.

Freundliche **„Schafstelle“** für 2 Herren ist zu vermieten Straße 15 vierte Etage bei Hauger.

Auf dem Mittelrige **Oberlichtenau** bei Pulsnitz stehen zwei nette Dächer zum Verkauf.

Den Bewerbern zur Nachricht, daß die Verwaltungsselle auf dem Mittelrige Oberlichtenau bei Pulsnitz vergeben ist.

Für den Mittelstand

habe ich eine reichhaltige Auswahl guter gebrauchter Kleidungsstücke, die ich beim Verkauf in meinem Magazin als Zahlung mit angenommen; vorzüglich Tuchröcke, Bucklitz u. Pattenshöde aus Jacquets und sehr viele Tuch-Confirmanden-Röcke, die ich um gänzlich hiermit zu räumen sehr preiswürdig abgebe!

Dem weniger Bemittelten möge die günstige Offerte von besondrem Interesse sein!

Immanuel Jacob
28 Badergasse 28
trägt am Bajot.

Frisch geschossene Hasen

sowie auch Reh u. Hirsch verkaufst täglich auf dem Antoniplatz.

Moritz Schützel, Wappenhändler.

Bohrstuhlbezieher

Rampeschstraße 12.

Stellmacherholz.

Eine Partie eisene Pfosten von 2½–3 Zoll stark, 15–20 Schod eisene Spichen, 30 Zoll lang 3 Zoll breit, ¼ Zoll stark ¼ Schod birne Deichselstangen, 4 u. 5 Zoll vollständig in der Scheere, sowie eisenes Radholz, 9–12 Zoll stark, sucht sofort gegen Eisse zu laufen: Cramer.

Dresden gr. Biegelgasse 20.

Bedingung: Pfosten, Spichen und Deichseln müssen trocken, fest u. ziemlich astreich sein.

Buchführung.

Bei Führung der Bücher in einem Geschäft wird ein junger Mann, der auch im Rechnen tüchtig ist und Zeugnisse aufzuweisen kann, gesucht, und sind Adressen unter „109“ in der Exp. d. Bl. niedezulegen.

Ammonstr. 62,

im Hintergebäude, ist eine Werkstatt nebst Wohnung zu vermieten u. am 1. April d. J. zu beziehen. Rähres 1. Etage, im Vorbergebaude.

Rechte Schott. Vollheringe

pr. Tonne 14½ Thlr., à Schod 1½ Thlr., Schreibergasse 1a.

Louis Steler.

Hierzu 1 Beilage.